

„Selten, aber doch besonders wichtig für die Forschung, werden immer Funde sein, die mit oder ohne Fundort in sich eine bedeutende Aussage als Einzelstück durch ihre Art, ihren Dekor, ihre Fertigung etc. enthalten und so wichtig für die Erforschung einer ganzen Denkmälergruppe sind“¹.

Da in Deutschland die Beschäftigung mit namen-gestempelten Reibschüsseln nach interessanten Ergebnissen zu Beginn des 20. Jahrhunderts² erst in den letzten 25 Jahren³ wieder an Kontur gewinnt, soll die Vorlage eines außergewöhnlichen Mortariums des IVSTINVS mit Schlangendekor aus dem Töpfereibezirk von Speicher-Herforst der Anreiz sein, weitere Stücke in Text und Bild vorzulegen.

Fundumstände

Von Januar bis April 2000⁴ führte das Rheinische Landesmuseum Trier auf dem ehemaligen Areal der Ursulinen archäologische Ausgrabungen im Vorfeld geplanter Wohnbebauung durch und schloß dabei unmittelbar östlich an jenen Bereich an, der bereits 1999⁵ untersucht worden war. Das Grabungsareal befand sich im südöstlichen Randbereich der AVGVSTA TREVERORVM⁶, südlich des etwa auf gleicher Höhe liegenden Tempelbezirks im Altbachtal. Die kürzeste Distanz des in Hanglage befindlichen Areals zur oberhalb verlaufenden Stadtmauer betrug ca. 120 m. Es konnten Reste ziviler Wohnbebauung in Form von Mauern und Kellern, mehrere der Wasserversorgung dienende Einrichtungen, wie eine hangparallel verlaufende Wasserleitung und eine Brunnenstube sowie eine kleine Glaswerkstatt mit Schmelzöfen der mittleren Kaiserzeit dokumentiert werden⁷.

Nach Abschluß der Ausgrabungen entdeckte Dieter Metzner, Schweich, auf dem Areal der aufgegebenen Grabungsfläche am 12. August 2000 die beiden anpassenden Reibschüsselrandfragmente, welche sich seitdem in seinem Besitz befinden.

Beschreibung

[Abb. 1a-e]

Das Mortarium besteht aus zwei aneinander passenden Bruchstücken des Randes mit vollständiger, linker Ausgußrahmung. Der Ton ist von hellbrauner Farbe und grob gemagert. Die Oberfläche weist einen farbidentischen Überzug auf, welcher zum Rand hin eine orangerotbraune Tönung annimmt. Auf der Innenseite ließ sich, ver-

* Dem Finder und Besitzer D. Metzner sei für die konstruktive Zusammenarbeit gedankt, ebenso Frau M. Diederich und F.-J. Dewald, denen die Zeichnungen und Th. Zühmer, dem die Fotos verdankt werden. Für konstruktive Kritik und Anregungen sei Th. Lobüscher unser Dank ausgesprochen. – Zu den Namensstempeln auf Reibschüsseln aus Speicher, insbesondere IVSTINVS F, sowie verschiedenen Schlangendekoren danken wir B. Bienert, Trier, für die Vorabüberlassung von zahlreichen unpublizierten Zeichnungen.

¹ Kellner 2003, 308.

² CIL XIII 3.1, 10006.1-178. – Siebourg 1907, 1-18. – Behrens 1916, 44-46.

³ Haupt 1981, 383-391. – Haupt 1984, 411-417; 434-436; 440-445. – Liesen 1994, 247-249. – Sorge 2001, 79-112. – Pfahl 2002, 91-98. – Pfahl 2003, 555-557. – Liesen 2004, 471 f.; 486. – Heising 2005, 167-172. – Liesen 2006, 204-209. – Pfahl 2007.

⁴ Jahresbericht 2000. Trierer Zeitschrift 65, 2002, 318 f. (wissenschaftliche Grabungsleitung St. F. Pfahl).

⁵ Jahresbericht 1999. Trierer Zeitschrift 64, 2001, 356 f. (wissenschaftliche Grabungsleitung L. Clemens).

⁶ Stadtplan Trier 2002. R: 46,2; H: 12,1.

⁷ Pfahl 2000, 43-58.



1 Trier, Hopfengarten. Reibschüssel mit doppeltem Schlangendekor und erhabenem Stempel *IVSTINVS·F(cit)*. a Profil b-c Draufsicht. M. 1:3 d Stempel e Detail. M. 1:1.

mutlich bedingt durch die geringe Erhaltungshöhe, keine Körnung nachweisen. Der äußere Randedurchmesser beträgt stattliche 90,4 cm, der innere 69 cm⁸.

Als innere Kragenbegrenzung dient eine nicht applizierte, stilisierte Schlange, deren Kopf zum Ausgußende zeigt. Während der Schlangenkörper nur durch unregelmäßige, kleine Kreispunzeneindrücke charakterisiert ist, wurde auf die Wiedergabe des Kopfes größere Sorgfalt verwendet. Dieser ist durch zwei sichel- bzw. widderförmige⁹ Tonklümpchen deutlich vom Körper abgesetzt; die Physiognomie wird durch drei tiefe Einstiche angedeutet.

In der Mitte des Kragenrandes verläuft ein leicht plastisches, schräg gekerbtes Band. Da große Teile der Reibschüssel fehlen, kann nicht sicher entschieden werden, ob dieses Band ein separates Dekorelement oder das Schwanzende der inneren oder äußeren Schlange darstellt. Wir neigen allerdings letzterer Deutung zu.

Als äußere Kragenbegrenzung dient eine ebenfalls nicht applizierte, zweite stilisierte Schlange, deren Kopf gleichfalls zum Ausgußende zeigt. Die Darstellung weicht in Details von denen der ersten Schlange ab. Neben den schon geschilderten kleinen Kreispunzeneindrücken ist der dem Kopf abgewandte Teil auch mit kreuzförmigen und schrägen Kerben wiedergegeben. Der Kopf ist durch eine Kerbe vom übrigen Schlangenkörper abgesetzt; Augen und Mund werden durch „drei dreieckig“ angeordnete, tiefe Einstiche gebildet. Ob der Töpfer durch die unterschiedlichen Kopfgestaltungen verschiedene Alter oder Geschlechter andeuten wollte, muß offen bleiben.

Zwischen dem mittleren Kerbband und der äußeren Schlangendarstellung sowie ganz außen, auf der unverzierten Kragenrandfläche befinden sich in randparallelem Positionsverhältnis übereinander die beiden identischen, erhabenen Töpferstempelabdrücke IVSTINVS F(ecit). Die Buchstaben des ligaturfreien Namenszuges sind sorgfältig wiedergegeben; zwischen dem Namenende „S“ und dem Verbkürzel „F“ erscheint als Worttrenner ein auf der Spitze stehendes kleines Dreieck. Das Stempelfeld ist am Anfang und am Ende unmerklich nach oben gebogen; gleichzeitig verbreitert es sich zu beiden Enden hin.

Produktionsort

Die Herstellung des Mortariums erfolgte im Töpferbezirk von Speicher-Herforst¹⁰ im Kreis Bitburg-Prüm, wo in der Vergangenheit mehrere Töpferöfen untersucht werden konnten, in denen unter anderem auch Reibschüsseln gebrannt und ein IVSTINVS F-gestempeltes Exemplar¹¹ [Abb. 2b] aufgefunden wurde.

Stempelparallelen

Weitere publizierte Mortaria mit dem Stempelabdruck IVSTINVS F stammen aus Binsfeld¹², Kreis Bernkastel-Wittlich, dem luxemburgischen Echternach¹³ [Abb. 2a], aus Nattenheim¹⁴, Kreis Bitburg-Prüm, dem saarländischen Niederlosheim¹⁵, Kellermauer, Kreis Merzig-Wadern, aus Trier, Altbachtal¹⁶ [Abb. 2c], Bergstraße¹⁷ [Abb. 2d-e] und

⁸ Beispiele (in Auswahl) „großer Mortariadurchmesser“: Haupt 1984, 443 (Köln: Durchmesser etwa 100 cm). – Rupprecht 1976, 47 Taf. 21,1 (Bad Kreuznach: Äußerer Randedurchmesser 96 cm). – Haupt 1981, 383 (Britannien: Durchmesser über 70 cm, bis ca. 90 cm). – Vallerin 1994, 183 Abb. 11 C.4675 (Bassit: Durchmesser 74 cm). – Wagner 1912, 88 Abb. 37 (Eckartsbrunn: Durchmesser 71 cm). – Heising 2005, 167 (Mainz-Weisenau: Äußerer Randedurchmesser ungefähr 70 cm). – Fünfschilling 1994, 219 (Augst: Ungefährer Durchmesser 70 cm).

⁹ Schlangendarstellungen mit Widderhörnern bzw. -köpfen der Römerzeit stehen in einer weit zurückreichenden keltischen Tradition und kommen anscheinend nur in den „keltischen“ Provinzgebieten vor: Gschlößl 2006, 23 sowie Botheroyd 1999, 365-367 (Schlange) und 443-445 (Widder).

¹⁰ S. Loeschcke in: Bonner Jahrbücher 126, 1921 (Beil.) 27-29 Taf. 3. – S. Loeschcke in: Bonner Jahrbücher 127, 1922 (Beil.) 320-322 Taf. 10. – Loeschcke 1922, 5-13. – Steinhausen 1932, 121-124; 300-305. – K. Goethert-Polaschek in: Führer Eifel 1977, 200-207. – Binsfeld 1978, 180-184. – K.-J. Gilles in: Katalog Mosel 1983, 214. – Cüppers 1990, 556. – Bienert 1998.

¹¹ F. Hettner in: Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst 1, 1882, 269 (ohne Abb.). – Hettner 1883, 40 (ohne Abb.). – CIL XIII 3.1, 10006,41b (ohne Abb.). – Loeschcke 1922, 11 (ohne Abb.). – Steinhausen 1932, 121; 302 (ohne Abb.). – K.-J. Gilles in: Katalog Mosel 1983, 216 Nr. 163d (Foto). – Bienert 1998, 7 Nr. 6 (ohne Abb.).

¹² Schweisthal 1916, 14 Nr. IIIq; 15 (3 Exemplare, ohne Abb.). – Trierer Jahresberichte 7/8, 1914/15 (1918) 22 (ohne Abb.).

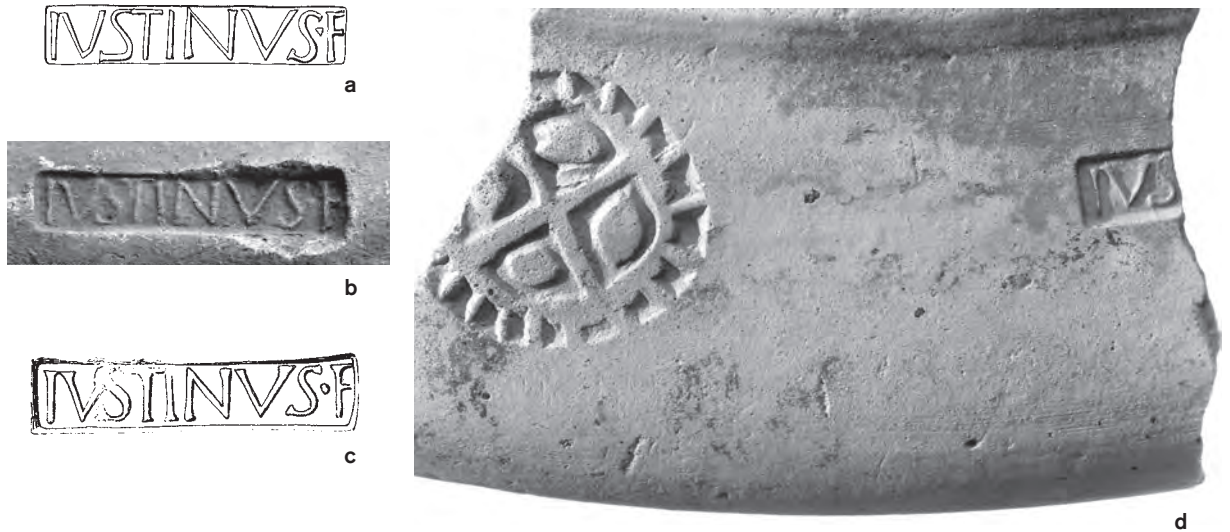
¹³ Metzler/Zimmer/Bakker 1981, 231 Nr. 210 f.; 232 Abb. 180,210 f. (2 Exemplare, Zeichnung).

¹⁴ CIL XIII 3.1, 10006,41a (ohne Abb.).

¹⁵ Germania 17, 1933, 229 (ohne Abb.). – Trierer Zeitschrift 8, 1933, 146 (ohne Abb.).

¹⁶ Loeschcke 1942, 151 Taf. 31,57 (Zeichnung). – Gose 1972, 186 Abb. 296,57 (Zeichnung).

¹⁷ Unpubliziert. Ausgrabung März 1996 bis Mai 1997; EV 1996,16.



2 Mit IVSTINVS·F(ecit) gestempelte Reibschüsseln. **a** Echternach **b** Herforst **c** Trier Altbachtal **d-e** Trier, Bergstraße (Löwenbrauerei). M. 1:1.



e

Südallee¹⁸ sowie Virton¹⁹ und Waltermheim²⁰ in Belgien.

Das Reibschalenbruchstück aus Trier, Bergstraße [Abb. 2d], weist neben dem unvollständigen Namensstempelabdruck als zusätzliche Marke bzw. Verzierung ein sehr differenziert gestaltetes Kreisornament auf, was nicht allzu häufig auf Mortarien belegt ist²¹. Das als vorläufig zu betrachtende Verbreitungsbild spricht für einen ganz überwiegend regional ausgerichteten Absatzmarkt dieses Reibschüsselproduzenten.

Datierung

Bei der chronologischen Einordnung der Mortaria des IVSTINVS gehen die Meinungen auseinander: Während Loeschcke von einer Herstellung um die Wende des 1. Jahrhunderts n. Chr.²² ausging und ihm Gose²³ darin folgte, setzte Gilles die Produktion in die zweite Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr.²⁴; zuletzt ging Bienert von einer Einordnung im 2. Jahrhundert n. Chr.²⁵ aus.

¹⁸ CIL XIII 3.1, 10006,41c (ohne Abb.).

¹⁹ Docquier 1994, 65 Nr. 122; 84 Abb.12,122 (Zeichnung).

²⁰ Docquier 1994, 65 Nr. 122; 84 Abb.12,122 (Zeichnung).

²¹ Parallelen (in Auswahl): Agustoni 1999, 178 Nr. 61 f.; 180 Abb. 5,61 f. („rouelle à 6 [ou] 7 rayons“). – Czysz 2002, 100 Abb. 90,8; 101 Nr. 17 Abb. 91,26 („Radstempel“). – Haupt 1981, 384-386 Abb. 1,1.1a.2.3.6.6a („6-strahliger Stern in eingetieftem Kreis“, „eingetieft Kreise“). – Haupt 1984, 441 Taf. 178,1a.b („gezählter Kreis mit Blattrosette“). – Wagner 1912, 88 f. Abb. 37 („Rosetten“).

²² Loeschcke 1942, 151.

²³ Gose 1972, 186.

²⁴ Gilles in: Katalog Mosel 1983, 216.

²⁵ Bienert 1998, 7 Nr. 6.

Dekorative Darstellungen auf Mortaria

Reibschüsseln weisen neben mehrheitlich eingestempelten, seltener modellierten ornamentalen²⁶ und pflanzlichen²⁷ Verzierungen nur in ganz wenigen Fällen figürliche Darstellungen auf.

Auf mehreren Reibschalen der helvetischen Fundorte Augst, Avenches, Baden, Leuzingen, Sargans sowie dem rätischen Kempten²⁸ und dem obergermanischen Mainz²⁹ erscheinen neben glatten bzw. gekerbten Doppel-Halbkreisbögen und Eierstäben die Darstellungen von Blättern, Rosetten, Weintrauben, Bären, Löwen, einer Gewandfigur, eines Mars, eines Ringer sowie von Bestiarium. Bei sämtlichen Motiven handelt es sich Stempelabdrücke aus dem Punzenschatz von Reliefsigillata-Werkstätten.

Ante cocturam eingeritzte³⁰ und plastische, en barbotine³¹ aufgelegte Fische oder Delphine begegnen auf Reibschüsselrändern aus Birgel und Xanten. Eine modellierte Fischdarstellung bildet die Randeinfassung eines Mortariums in Carnuntum³².

Schlangendarstellungen auf Gefäßen

Schlangen, zumindest die ungiftigen Arten, standen in der griechisch-römischen Welt in hohem Ansehen, ganz im Gegensatz zum bösen, ja teuflischen Charakter, welcher ihnen die jüdische und christliche Literatur zuschrieb. Sie waren hoch geschätzt als zoologische Schaustücke und wurden als zahme Hausgefährten gehalten. Darüber hinaus betrachtete man sie als symbolische Repräsentanten der Geister der Verstorbenen und brachte sie in Verbindung mit Heil- und Fruchtbarkeitsgottheiten. Es wurden ihnen apotropäische Qualitäten und prophetische Gaben zugeschrieben³³.

Daher verwundert es wenig, wenn entsprechende Darstellungen von Schlangen im Bildrepertoire der Römerzeit sich nicht nur im keramischen Milieu³⁴ nachweisen lassen. Verwiesen sei hier exemplarisch insbesondere auf ihre Wiedergabe auf den sogenannten Paraderüstungen³⁵, auf einem Globus³⁶ sowie in Gestalt eines Fingerings³⁷.

Die Schlange als das dominierende Dekorationselement bei keramischen Gefäßen der römischen Kaiserzeit war in der Vergangenheit schon mehr-

fach Gegenstand entsprechender Untersuchungen³⁸. Die beobachteten Fundumstände erweisen sich als vielfältig:

²⁶ Agustoni 1999, 178 Nr. 19-56; 78 („grillage“); Nr. 61 f. („rouelle“). – Ettliger 1980, 132 Nr. 51-53; 133 Nr. 84 („ornamenttal“); 132 f. Nr. 54-83 („Gitter“); 133 Nr. 85-90 („Schachbrett“). – Guisan 1974, 44-48 Nr. 208-281 („grillage“); 48 Nr. 284-286 („croissillons“); 48 Nr. 288 („croix“). – Haupt 1981, 386 („Augen/Sterne“, „Kerbbänder, -bögen, -leisten“, [„Kreis]bogen“, „Kreise“). – Sorge 2001, 84 („Ornamentstempel“); 86 („geometrische Stempel“).

²⁷ Guisan 1974, 41 Nr. 158-174; 49 Nr. 292 („branche“); 49 Nr. 290 f. („palme“); 49 Nr. 293-295 („arêtes“). – Hartley/Gurney 1997, 6-20 („herringbone“). – Haupt 1981, 386 („6-blättrige Blüte“). – Hochuli-Gysel 1988, 319 Nr. 28-33 („Fischgratmotiv“). – Sorge 2001, 86 („Baumstempel“, „Tannenzweigstempel“).

²⁸ Ettliger/Roth-Rubi 1979, 30 Nr. 31; 31 Nr. 54; 33 Nr. 82; 39 Nr. 189; 40 f. Nr. 217. – Fünfschilling 1994, 219-223.

²⁹ Heising 2005, 167-172.

³⁰ Haupt 1984 Taf. 169,1.2.

³¹ Haupt 1984, 443 Taf. 182,1.3.

³² Jobst 477 Nr. 261 (ohne Abb.). Ausgestellt im Museum Carnuntinum.

³³ Toynbee 1983, 217-223 mit zahlreichen literarischen Testimonien.

³⁴ Eine Schlange erscheint auch auf einem Räucherkelch aus dem Altbachtal: Schwinden 1987, 281 f. Abb. 5; 291 Nr. 20. Der „mithrischen“ Zuweisung stehen Verf. skeptisch gegenüber. Vgl. auch die Schlange auf einem Bandhenkel aus dem Matronenheiligtum von Kottenheim: Merten 1989, 142 Nr. 8; 143 Abb. 4 (rechts). Zum „Schlangenkult“ im Balkanraum: Šašel Kos 1991, 183-192.

³⁵ Garbsch 1978, 10/11 Abb. 5 B16.17.22; E1; 100 Abb. 6 Taf. 4.2; 5.1; 6.2; 11.1; 28.1.2; 31.1-4; 32; 38.2.

³⁶ Künzl 2003, 517.

³⁷ Zahlhaas 1998, 311-313.

³⁸ Drexel 1911, 94 f. – Völk 1950, 31-36. – Binsfeld 1963, 238 f. – Ulbert 1963, 57-66. – Amand 1970, 340-347. – Collins-Clinton 1977, 29-37. – Alicu 1980, 717-725. – Matei 1982, 17-22. – Amand 1984, 38-56 (seine typologische Einteilung wird aus methodischen Gründen abgelehnt). – Gassner 1990, 651-656. – Marty 1991, 349-359. – Schmid 1991. – Bolindet 1993, 123-141. – Groh 1994, 87-93. – Prammer 1995, 95-98. – Bird 1996, 119-127. – Eisenmenger/Elleftheriadou 2000, 34-39. – Wolff 2000, 237-243. – Bird 2001, 303-310. – Gassner 2003, 154-164. – Bird 2004, 191-199. – Gassner 2004, 229-238.

Religiöse Kontexte

- der Tempel des Aeskulap und der Hygieia³⁹ sowie des Liber Pater⁴⁰ in Sarmizegetusa, Dacia Superior
- der Tempelbezirk der heliopolitanischen Gottheiten⁴¹, mit einer Konzentration um das Gebäude H und dessen Rückseite und ein Bereich, 50-70 m westlich der Temenosmauern des Schreins von Liber und Libera⁴² in Bad Deutschaltenburg-Petronell, Pannonia Superior
- das Heiligtum des Liber Pater in Alba Iulia⁴³, Dacia Superior
- das Heiligtum des Liber Pater in Cosa⁴⁴, Italia
- ein Grube in der Nähe des Liber Pater-Tempels in Moigrad⁴⁵, Dacia Porolissensis
- zahlreichen Mithräen⁴⁶
- westlich des Poseidon-Tempels, aus einem in einen Raum eingebauten Wasserbecken in Korinth⁴⁷ „west waterworks“, Achaia.

Militärische Befundzusammenhänge

- der Vorraum eines *contuberniums* westlich des Praetoriums des Legionslagers in Wien⁴⁸, Pannonia Superior
- eine Grube im Südvicus in Straubing⁴⁹, Raetia.

Zivile Fundkontexte

- ein Haus *intra muros* in Alba Iulia⁵⁰, Dacia Superior
- eine Streuung über das gesamte Areal der Ober- und Unterstadt, mit einer Konzentration in den Wohnhäusern und Handwerksbetrieben in Augst⁵¹, Germania Superior
- dicht vor der nördlichen Stadtmauer in Köln⁵², Germania Inferior
- ein Tunnel unterhalb des Fußbodens eines Wohnhauses in Korinth⁵³ „east-field“, Achaia
- eine Zisterne bei einer *villa rustica* in Unterbaar⁵⁴, Raetia
- eine Grube, eingetieft in einen Stampflehm-boden eines Raumes einer Insula in Wagna⁵⁵, Noricum
- Töpfereizusammenhänge in Nassenfels⁵⁶, Raetia
- eine Tropfsteinhöhle⁵⁷, Steiermark.

Gräber

- in Isérables⁵⁸, Alpes Graiae et Poeninae
- in Schwäbisch Gmünd-Schirenhof⁵⁹ und Straubing⁶⁰, Raetia.

Bei den „Schlangenträgern“ dominieren bauchige Formen, wie die in Latène-Tradition stehenden hohe Tonnen oder Flaschen⁶¹, außerdem Töpfe⁶², zum Teil mit mehreren Henkeln⁶³, ein vierhenkliger⁶⁴ Krater, dreihenklige Kratere mit⁶⁵ und ohne⁶⁶ Näpfchen sowie zweihenklige Kratere mit⁶⁷ und ohne⁶⁸ Näpfchen. Daneben begegnen Räuhergefäße⁶⁹ mit siebartig durchlochtem Innenrand. Selten sind Schlangen an kleinformatigen Ausgüssen⁷⁰ zu beobachten.

³⁹ Alicu 1980, 718 sowie Bolindet 1993, 133.

⁴⁰ Alicu 1980, 718.

⁴¹ Gassner 2004, 231.

⁴² Gassner 2004, 231.

⁴³ Bolindet 1993, 130.

⁴⁴ Collins-Clinton 1977.

⁴⁵ Matei 1982, 22.

⁴⁶ Bird 1996, 120.

⁴⁷ Marty 1991, 349; 351; 353.

⁴⁸ Eisenmenger/Eleftheriadou 2000, 34.

⁴⁹ Prammer 1995, 95.

⁵⁰ Bolindet 1993, 130.

⁵¹ Schmid 1991, 39.

⁵² Binsfeld 1961, 67.

⁵³ Marty 1991, 349; 351; 353.

⁵⁴ Ulbert 1963, 58 Nr. 2.

⁵⁵ Groh 1994, 87.

⁵⁶ Ulbert 1963, 62 Nr. 4b.c.

⁵⁷ Wedenig 1989, 139.

⁵⁸ Swoboda 1936, 21. – Stähelin 1948, 516.

⁵⁹ Rems-Zeitung vom 30.06.2005 S. 19. – Katalog Schwäbisch Gmünd 2005, 43 (Grab 170).

⁶⁰ Drexel 1911, 94. – Swoboda 1936, 21 f.

⁶¹ Schmid 1991, 13-22 (Gruppe A).

⁶² Stähelin 1931, 515 f. – Swoboda 1936, 2 Nr. 6. – Völkl 1950, 32. – Amand 1970, 340. – Gassner 2003, 157.

⁶³ Ulbert 1963, 59 Nr. 2. – Prammer 1995, 95.

⁶⁴ Groh 1994, 87.

⁶⁵ Stähelin 1931, 513-515. – Swoboda 1936, 1 f. Nr. 1. – Ulbert 1969, 57 f. Nr. 1. – Schmid 1991, 23-25 (Gruppe B).

⁶⁶ Swoboda 1936, 2 Nr. 2. – Matei 1982, 22. – Gassner 1990, 651. – Bolindet 1993, 129. – Gassner 2003, 155. – Gassner 2004, 232.

⁶⁷ Collins-Clinton 1977, 80 Nr. 64.

⁶⁸ Swoboda 1936, 2 Nr. 3; 4. – Binsfeld 1961, 67 f. – Marty 1991, 351.

⁶⁹ Swoboda 1936, 2 Nr. 5. – Behrens 1952, 112 Abb. 3; 113 Nr. 3. – Bird 2001, 303-310. – Gassner 2003, 155. – Bird 2004, 191-199. – Gassner 2004, 232.

⁷⁰ Ulbert 1963, 60 Nr. 3.

Die Schlangen sind sowohl auf die Gefäßwandung⁷¹ als auch auf den Henkeln appliziert⁷² oder ringeln⁷³ sich um die Handhaben. Auffällig ist dabei, daß die Schlangenköpfe fast immer den höchsten Punkt⁷⁴ des Gefäßes markieren und mit ihren Mündern dem Gefäßinnern zugewandt sind.

Neben den Schlangen erscheinen bisweilen weitere, auf die Gefäßwandung applizierte Tiere, wie Eidechsen⁷⁵, Frösche⁷⁶, Hähne⁷⁷, Schildkröten⁷⁸, Skorpione⁷⁹, Stiere⁸⁰, Vögel⁸¹ (Rabe oder Taube) und Ziegenböcke⁸². Als florale Dekorelemente sind stilisierte Blätter⁸³, Tannen⁸⁴ (?) und Weinranken, -trauben⁸⁵ sowie Füllhörner⁸⁶, Hufeisen⁸⁷, (Halb)kreise⁸⁸, Leitern⁸⁹, Rosetten⁹⁰ und Scheiben (Brotlaib/Kuchen?)⁹¹ nachweisbar.

Eine Darstellung des Herkules ist aus Cosa⁹² bekannt. Abbildungen von Liber, Libera, Pan und Silenus erscheinen auf einem dreihenkligen Krater aus einer Depositgrube in der Nähe des Liber Pater-Tempel in Moigrad⁹³; en-face-Büsten des Merkur auf belgischen⁹⁴ Schlangentöpfen. Keiner Gottheit sind die Gesichter auf dem vierhenkligen Krater aus Pocking⁹⁵ zuzuweisen.

Außerdem wurden im Kontext von Schlangengefäßen auch Reste gefunden, die ein Gesicht⁹⁶, drei weibliche Figuren⁹⁷ sowie eine Sol-Büste⁹⁸ zeigen, deren Zugehörigkeit zur besagten Gefäßgruppe aber wegen der Bruchstückhaftigkeit nicht gesichert ist.

Besonders aufschlußreich sind schließlich zwei Gefäße mit Inschriften in Form von Graffiti. Ein Schlangengefäßfragment aus Straubing weist noch zwei *ante cocturam* eingeritzte Inschriften⁹⁹ auf:

1. [---]VS FECIT
2. PIV(S) PEREA[T] QVI NV[M]QVA(M) DEFIC[AT/ ATUR o. ä.].

Während die erste Inschrift als Signatur „...VS hat es gemacht“ dem Herstellungsprozess in der Töpferei zuzurechnen ist, scheint die zweite Inschrift, in der Übersetzung von H. Wolff¹⁰⁰ „der Fromme gehe zugrunde, der niemals entschmutzt [?] wird“ auf ein Reinigungsritual hinzuweisen.

Auf einem Schlangentopf aus Wurmlingen, Kreis Tuttlingen erscheint schließlich das *post-cocturam*-

Graffito¹⁰¹ SIINO, welches einen keltischen Namen¹⁰² beinhaltet.

⁷¹ Drexel 1911, 94. – Stähelin 1931, 516. – Swoboda 1936, 2 Nr. 6. – Völkl 1950, 31. – Ulbert 1963, 59 Nr. 2; 62 Nr. 4b.c. – Schmid 1991, 21 f. (Gruppe A).

⁷² Binsfeld 1961, 67 f. – Binsfeld 1963, 238. – Ulbert 1963, 60 Nr. 4a; 62 Nr. 5. – Collins-Clinton 1977, 80 f. Nr. 64 f. – Matei 1982, 22. – Gassner 1990, 651. – Marty 1991, 351. – Schmid 1991, 25 f. (Gruppe C, Nr. 211-213). – Bolindet 1993, 129. – Groh 1994, 87. – Prammer 1995, 98. – Eisenmenger/Eleftheriadou 2000, 34. – Gassner 2003, 155.

⁷³ Stähelin 1931, 514. – Swoboda 1936, 2 Nr. 2. – Schmid 1991, 24 (Gruppe B).

⁷⁴ Stähelin 1931, 514; 516. – Swoboda 1936, 1 Nr. 1; 2 Nr. 2; 6. – Völkl 1950, 31. – Behrens 1952, 112 Abb. 3. – Binsfeld 1961, 68. – Ulbert 1963, 59 Nr. 2. – Matei 1982, 22. – Gassner 1990, 651. – Marty 1991, 351. – Schmid 1991, 19 (Gruppe A). – Bolindet 1993, 134. – Groh 1994, 88. – Prammer 1995, 98. – Eisenmenger/Eleftheriadou 2000, 34. – Gassner 2004, 233 Abb. 5.

⁷⁵ Groh 1994, 92. – Prammer 1995, 98. – Gassner 2004, 232; 233. Vgl. auch: Bird 1996, 119.

⁷⁶ Stähelin 1931, 515; 517. – Swoboda 1936, 2 Nr. 1. – Schmid 1991, 24. – Prammer 1995, 98. – Gassner 2004, 233. Vgl. auch: Bird 1996, 119.

⁷⁷ Amand 1970, 341. – Alicu 1980, 720.

⁷⁸ Stähelin 1931, 515; 517. – Swoboda 1936, 2 Nr. 1. – Schmid 1991, 24. – Prammer 1995, 98. – Gassner 2004, 233.

⁷⁹ Swoboda 1936, 2 Nr. 4. – Schmid 1991, 24.

⁸⁰ Alicu 1980, 720.

⁸¹ Gassner 2004, 233.

⁸² Amand 1970, 341; 342.

⁸³ Gassner 1990, 651. – Marty 1991, 352. – Bolindet 1993, 135.

⁸⁴ Alicu 1980, 720. – Bolindet 1993, 135.

⁸⁵ Alicu 1980, 720. – Matei 1982, 22. – Gassner 1990, 652. – Marty 1991, 352. – Gassner 2003, 155; 157. – Gassner 2004, 232.

⁸⁶ Gassner 1990, 652.

⁸⁷ Gassner 1990, 651.

⁸⁸ Bolindet 1993, 135.

⁸⁹ Swoboda 1936, 2 Nr. 4. – Gassner 2004, 233.

⁹⁰ Marty 1991, 352. – Bolindet 1993, 135.

⁹¹ Gassner 2004, 233.

⁹² Bird 1996, 124.

⁹³ Matei 1982, 22.

⁹⁴ Amand 1970, 341.

⁹⁵ Ulbert 1963, 58.

⁹⁶ Collins-Clinton 1977, 85 Nr. 72b.

⁹⁷ Collins-Clinton 1977, 85 Nr. 72c.

⁹⁸ Gassner 1990, 652. – Gassner 2004, 232 f.

⁹⁹ Wolff 2000, 237-243.

¹⁰⁰ Wolff 2000, 237.

¹⁰¹ Reuter 2003, 138 f. Nr. 10 Taf. 22,10.

¹⁰² Reuter 2003, 48.

Die chronologische Einordnung der Schlangengefäße ist umstritten und reicht von spättiberischer Zeit bis an das Ende des 5. Jahrhunderts n. Chr.¹⁰³

Außerdem ist noch auf Gefäße hinzuweisen, welche durch zusätzliche aufgemalte und/oder applizierte figürliche (Mithras-Sol, Cautes, Cautopates, Weihegrade) und tierische (Löwe, Rabe, Skorpion) Darstellungen sowie *ante cocturam* eingeritzte oder aufgemalte Inschriften einen eindeutigen „mithrischen“ Kultbezug¹⁰⁴ erkennen lassen, wie die Räuchergefäße aus Köln¹⁰⁵ und Mainz¹⁰⁶ sowie der Krater aus Mainz¹⁰⁷. In diesen Fällen spielen die Schlangendarstellungen im Vergleich zu den übrigen Dekorb Bestandteilen aber nur eine untergeordnete Rolle.

Interpretation

Die zum Vergleich herangezogenen Befund- und Fundparallelen zeigen ein heterogenes Bild. Danach treten schlangenverzierte Gefäße vom Beginn des 1. bis zum Ende des 5. Jahrhunderts n. Chr. hauptsächlich in den Nordprovinzen des Imperium Romanum auf. Sie lassen sich in Truppenlagern, Vici, ländlichen Siedlungen und in Heiligtümern als auch in Gräbern nachweisen. Das Gefäßrepertoire umfaßt nahezu ausschließlich bauchige Typen, die zur Aufnahme von Flüssigkeiten geeignet waren, sieht man von den Räuchergefäßen einmal ab. Eine eindeutige Götter- oder Göttinnen-Zuschreibung der Schlangengefäße ist nur in den Fällen möglich, wo derartige Objekte entweder aus gesicherten „Tempel“-Kontexten stammen, zusätzliche figürliche und/oder animalische Darstellungen vorliegen oder entsprechende Inschriften in Form von Graffiti oder Dipinti existieren, welche ihrerseits auf eine ganz bestimmte Gottheit verweisen. Im Fall des Trierer Mortariums könnte der Widderkopf der einen Schlange einen vagen Fingerzeig auf Merkur als verehrte Gottheit darstellen.

Immerhin ist das „Befundumfeld“ – Wohnräume/Glaswerkstatt – aufschlußreich, welches seine besten Parallelen in Augst¹⁰⁸ hat, wo schlangendekorierte Gefäße vorrangig in Wohn- und Handwerkszonen nachweisbar sind. In diesem Milieu sei auf die Rolle der Schlange als häuslichem Schutzgeist¹⁰⁹ hingewiesen. Daher gehen wir von einer Funktion unserer Reibschale im Rahmen

häuslicher, religiös motivierter Handlungen aus, ohne diese näher charakterisieren zu können¹¹⁰. Im Gegensatz zu nahezu sämtlichen andernorts beobachteten Schlangengefäßen spielten Flüssigkeiten dabei aber anscheinend keine Rolle.

¹⁰³ Spättiberische Zeit bis in das 2. Jahrhundert (Schmid 1991, 61 [Gruppe A]). – Zweite Hälfte des 1. Jahrhunderts (Bird 1996, 123). – 1. Jahrhundert (Stähelin 1931, 514; Swoboda 1936, 2 Nr. 1; Schmid 1991, 61 [Gruppe B]). – Ende 1./Anfang 2. Jahrhundert (Völkl 1950, 33). – Mitte des 2. Jahrhunderts (Binsfeld 1961, 68; Groh 1994, 93; Prammer 1995, 98). – Zweite Hälfte des 2. Jahrhunderts (Alicu 1980, 725). – 2. Jahrhundert (Matei 1982, 22). – 2./3. Jahrhundert (Bolindet 1993, 138). – Severische Zeit (Gassner 1990, 652). – Erstes Drittel des 3. Jahrhunderts (Gassner 2003, 157). – 3. Jahrhundert (Bolindet 1993, 133). – 3./4. Jahrhundert (Marty 1991, 351). – Erste Hälfte des 4. Jahrhunderts (Bolindet 1993, 138). – Ende des 4. Jahrhunderts (Eisenmenger/Eleftheriadou 2000, 34). – Mitte 4.-Ende 5. Jahrhundert n. Chr. (Collins-Clinton 1977, 16).

¹⁰⁴ Vgl. auch: Vertet 1984, 849-858. – Vermaseren 1985, 170 f. Nr. 1 f. – Schwinden 1987, 279-291.

¹⁰⁵ Binsfeld 1961, 68 f.; 71. – Binsfeld 1962, 126 f. – Bird 2001, 303 Nr. 1.

¹⁰⁶ von Pfeffer 1960, 145-148. – Binsfeld 1961, 71 Nr. 2b. – Huld-Zetsche 1984, 28 f. Nr. 12; 43 Taf. 8a.b. – Bird 2001, 303 Nr. 3.

¹⁰⁷ Horn 1994, 21-66. – Merkelbach 1995, 1-6. – Beck 2000, 145-180. – Huld-Zetsche 2004, 213-227.

¹⁰⁸ Schmid 1991, 39.

¹⁰⁹ Schmid 1991, 62.

¹¹⁰ Schmid 1991, 63. Vgl. auch Orr 1978, 1557-1591 auf der Basis von Befunden in Delos, Herculaneum, Ostia und Pompeji sowie in Campanien.

Literatur

- Agustoni 1999
C. Agustoni, Les mortiers estampillés du canton de Fribourg (Suisse). In: Actes du congrès de Fribourg 1999. Société Française d'Etude de la Céramique Antique en Gaule. Hrsg. von L. Rivet (Marseille 1999) 175-182.
- Alicu 1980
D. Alicu, Vases décorés de serpents, découverts à Sarmizegetusa. *Latomus* 39, 1980, 717-725.
- Amand 1970
M. Amand, Notes sur le culte du serpent criocéphale dans la cité des Nerviens. *Latomus* 29, 1970, 340-347.
- Amand 1984
M. Amand, Vases à bustes, vases à décor zoomorphe et vases culturels aux serpents dans les anciennes provinces de Belgique et de Germanie. *Académie Royale de Belgique, Mémoires de la classe des Beaux-Arts* 15,2 (Bruxelles 1984).
- Beck 2000
R. Beck, Ritual, myth, doctrine, and initiation in the mysteries of Mithras: New evidence from a cult vessel. *Journal of Roman studies* 90, 2000, 145-180.
- Behrens 1916
G. Behrens, Reibschüssel mit Stempel aus Kreuznach. *Römisch-germanisches Korrespondenzblatt* 9, 1916, 44-46.
- Behrens 1952
G. Behrens, Römische Kult-Gefäße. *Germania* 30, 1952, 111-113.
- Bienert 1998
B. Bienert, Mit Schwung ans Werk. Zeugnisse antiken, mittelalterlichen und neuzeitlichen Töpferhandwerks im Heimatmuseum Speicher. Katalog zur Ausstellung „Römische Meile – antike Töpferkunst“ (Speicher 1998).
- Binsfeld 1961
W. Binsfeld, Neue Mithraskultgefäße aus Köln. *Kölner Jahrbuch für Vor- und Frühgeschichte* 5, 1960/61, 67-72.
- Binsfeld 1962
W. Binsfeld, Ein Gefäß des Mithras-Kultes im Römisch-Germanischen Museum. *Museen in Köln* 1, 1962, 126 f.
- Binsfeld 1963
W. Binsfeld, Ein Kultgefäß der Römerzeit. *Bodenfund des Römisch-Germanischen Museums. Museen in Köln* 2, 1963, 238 f.
- Binsfeld 1978
W. Binsfeld, Römische Töpfereien bei Speicher. *Kurtrierisches Jahrbuch* 18, 1978, 180-184.
- Bird 1996
J. Bird, Frogs from the Walbrook: a cult pot and its attribution. In: J. Bird/M. Hassall/H. Sheldon (Hrsg.), *Interpreting Roman London. Papers in memory of Hugh Chapman. Ox-bow monograph* 58 (Oxford 1996) 119-127.
- Bird 2001
J. Bird, Censers, incense and donors in the cult of Mithras. In: N. J. Higham (Hrsg.), *Archaeology of the Roman empire. A tribute to the life and works of Professor Barri Jones. BAR, International series* 940 (Oxford 2001) 303-310.
- Bird 2004
J. Bird, Incense in Mithraic ritual: the evidence of the finds. In: Martens/De Boe 2004, 191-199.
- Bolindet 1993
V. Bolindet, Considérations sur l'attribution des vases de Dacie Romaine décorés de serpents appliqués. *Ephemeris Napocensis* 3, 1993, 123-141.
- Botheroyd 1999
S. Botheroyd/P. F. Botheroyd, *Lexikon der keltischen Mythologie* (München 1999).
- Collins-Clinton 1977
J. Collins-Clinton, A late antique shrine of Liber Pater at Cosa. *Études préliminaires aux religions orientales dans l'empire Romain* 64 (Leiden 1977).
- Cüppers 1990
H. Cüppers (Hrsg.), *Die Römer in Rheinland-Pfalz* (Stuttgart 1990).
- Czysz 2002
W. Czysz, GONTIA. Günzburg in der Römerzeit. *Archäologische Entdeckungen an der bayerisch-schwäbischen Donau* (Friedberg 2002).
- Docquier 1994
J. Docquier, Essai de rassemblement des marques de potiers sur pelves ou mortiers d'époque Gallo-Romaine. *Bulletin de la Société Royale Belge d'Études Géologiques et Archéologiques „Les Chercheurs de la Wallonie“* 34, 1994, 35-101.
- Drexel 1911
F. Drexel, *Das Kastell Faimingen. Der obergermanisch-raetische Limes des Roemerreiches B 66c* (Heidelberg 1911).
- Eisenmenger/Eleftheriadou 2000
U. Eisenmenger/E. Eleftheriadou, Ein neues Schlangengefäß aus dem Legionslager Vindobona. *Fundort Wien* 3, 2000, 34-39.
- Ettlinger 1980
E. Ettlinger, Die Reibschalen von der Engehalbinsel. *Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums in Bern* 55/58, 1975/78 (1980) 129-137.
- Ettlinger/Roth-Rubi 1979
E. Ettlinger/K. Roth-Rubi, *Helvetische Reliefsigillaten und die Rolle der Werkstatt Bern-Enge. Acta Bernensia VIII* (Bern 1979).
- Führer Eifel 1977
Südwestliche Eifel: Bitburg, Prüm, Daun, Wittlich. *Führer zu vor- und frühgeschichtlichen Denkmälern* 33 (Mainz 1977).
- Fünfschilling 1994
S. Fünfschilling, Eine Reibschale mit Stempeldekoration aus Augst. *Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst* 15, 1994, 219-223.
- Garbsch 1978
J. Garbsch, *Römische Paraderüstungen. Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte* 30 (München 1978).
- Gassner 1990
V. Gassner, Schlangengefäße aus Carnuntum. In: H. Vetters/M. Kandler (Hrsg.), *Actes du 14. Internationalen Limeskongresses 1986 in Carnuntum. Der römische Limes in Österreich* 36,2 (Wien 1990) 651-656.
- Gassner 2003
V. Gassner, Kultgefäße. Überlegungen zu den Kultinhabern des Tempelbezirks. *Carnuntum-Jahrbuch* 2003, 154-164.
- Gassner 2004
V. Gassner, Snake-decorated vessels from the canabae of Carnuntum – evidence for another mithraeum? In: Martens/De Boe 2004, 229-238.

- Gose 1972
E. Gose, Der gallo-römische Tempelbezirk im Altbachtal zu Trier. Trierer Grabungen und Forschungen VII (Mainz 1972).
- Groh 1994
St. Groh, Ein römisches Schlangengefäß aus Flavia Solva. Schild von Steier 17, 1994, 87-93.
- Gschlößl 2006
R. Gschlößl, Im Sschmelztiegel der Religionen. Göttertausch bei Kelten, Römern und Germanen (Mainz 2006).
- Guisan 1974
M. Guisan, Les mortiers estampillés d'Avenches. Bulletin de l'Association Pro Aventico 22, 1974, 27-63; 106-111.
- Hartley/Gurney 1997
K. Hartley/D. Gurney, A mortarium kiln at Ellingham, Norfolk. East Anglian Archaeology, Occasional Paper 2 (Norfolk 1997).
- Haupt 1981
D. Haupt, Von Birgel nach Silchester. Bonner Jahrbücher 181, 1981, 383-391.
- Haupt 1984
D. Haupt, Römischer Töpfereibezirk bei Soller, Kreis Düren. Bericht über eine alte Ausgrabung. In: Beiträge zur Archäologie des römischen Rheinlands 4. Rheinische Ausgrabungen 23 (Köln 1984) 391-470.
- Heising 2005
A. Heising, Eine „helvetische“ Reibschale des CESTIVS (?) aus Mainz-Weisenau. Mainzer archäologische Zeitschrift 5/6, 1998/99 (2005) 167-172.
- Hettner 1883
F. Hettner, Führer durch das Provinzialmuseum zu Trier ²(Trier 1883).
- Hochuli-Gysel 1988
A. Hochuli-Gysel, Die Reibschüsselstempel aus Chur-Welschdörfli. Bündner Monatsblatt 5, 1988, 297-321.
- Horn 1995
H. G. Horn, Das Mainzer Mithrasgefäß. Mainzer archäologische Zeitschrift 1, 1994, 21-66.
- Huld-Zetsche 1984
I. Huld-Zetsche, Der römische Fasanenkrug aus Mainz. Zur figürlichen Bemalung der Wetterauer Ware. Archäologische Berichte aus Rheinhessen und dem Kreis Bad Kreuznach 2 (Mainz 1984).
- Huld-Zetsche 2004
I. Huld-Zetsche, Der Mainzer Krater mit den sieben Figuren. In: Martens/De Boe 2004, 213-227.
- Jobst 1992
W. Jobst (Hrsg.), Carnuntum. Das Erbe Roms an der Donau. Katalog der Ausstellung des Archäologischen Museums Carnuntinum (Bad Deutsch-Altenburg 1992).
- Katalog Mosel 1983
Die Römer an Mosel und Saar. Zeugnisse der Römerzeit in Lothringen, in Luxemburg, im Raum Trier und im Saarland (Mainz 1983).
- Katalog Schwäbisch Gmünd 2005
Tod am Limes. Die römischen Gräber von Schwäbisch Gmünd. Museum im Prediger. Museumskatalog 29 (Schwäbisch Gmünd 2005).
- Kellner 2003
H.-J. Kellner, Museum, Denkmalpflege, Sammler, Raubgräber. Bericht der Bayerischen Bodendenkmalpflege 43/44, 2002/03, 307-309.
- Künzl 2003
E. Künzl, Ein römischer Himmelsglobus der mittleren Kaiserzeit. Studien zur römischen Astralikonographie. Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz 47.2, 2000 (2003) 495-594.
- Liesen 1994
B. Liesen, Import aus Gallien: VARIATVS. Xantener Berichte 5 (Köln 1994) 247-249.
- Liesen 2004
B. Liesen, Römische Importkeramik in Köln – Eine Bestandsaufnahme. Kölner Jahrbuch 37, 2004, 463-487.
- Liesen 2006
B. Liesen, Reibschalen aus der Colonia Ulpia Traiana. Xantener Berichte 14 (Mainz 2006) 193-212.
- Loeschcke 1922
S. Loeschcke, Tonindustrie von Speicher und Umgebung. Trierische Heimatblätter 1, 1922, 5-13.
- Loeschcke 1942
S. Loeschcke (Hrsg.), Der Tempelbezirk im Altbachtale zu Trier II (Berlin 1942).
- Martens/De Boe 2004
M. Martens/G. De Boe (Hrsg.), Roman Mithraism: the evidence of the small finds. Archeologie in Vlaanderen, Monografie 4 (Brussel 2004).
- Marty 1991
J. Marty, Cults, snakes, and vases. Acta Rei Cretariae Romanae Fautores 29/30, 1989 (1991) 349-359.
- Matei 1982
A. V. Matei, An earthen crateros decorated with snakes discovered at Porolissum. Acta Musei Porolissensis 6, 1982, 17-22.
- Merkelbach 1995
R. Merkelbach, Das Mainzer Mithrasgefäß. Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 108, 1995, 1-6.
- Merten 1989
H. Merten, Das Matronenheiligtum von Kottenheim, Kreis Mayen-Koblenz. Trierer Zeitschrift 52, 1989, 133-170.
- Metzler/Zimmer/Bakker 1982
J. Metzler/J. Zimmer/L. Bakker, Ausgrabungen in Echternach (Luxembourg 1982).
- Orr 1978
D. G. Orr, Roman domestic religion: The evidence of the household shrines. In: Aufstieg und Niedergang der römischen Welt II 16.2 (Berlin 1978) 1557-1591.
- Pfahl 2000
St. F. Pfahl, Die Ausgrabung Trier „Hopfengarten“: Wasserversorgung und Glasherstellung in einem „Handwerker-viertel“ der römischen Stadt. Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier 32, 2000, 43-58.
- Pfahl 2002
St. F. Pfahl, Von Bonn nach Trier. Ein *mortarium* des ATTICVS aus den KANABAE (LEGIONIS). Trierer Zeitschrift 65, 2002, 91-98.
- Pfahl 2003
St. F. Pfahl, Ein *mortarium* mit Stempel des IVLI(VS) ALBA(NVS) aus Baden-AQVAE HELVETIORVM in Rottweil-ARAE FLAVIAE. Fundberichte aus Baden-Württemberg 27, 2003, 555-557.

- Pfahl 2007
St. F. Pfahl, *Mortaria* mit Namensstempeln aus dem Limesgebiet. Saalburg-Jahrbuch 54, 2004 (2007).
- von Pfeffer 1960
W. von Pfeffer, Kultgefäß mit aufgemalter Mithrasdarstellung aus Mainz. *Germania* 38, 1960, 145-148.
- Prammer 1995
J. Prammer, Neue römische Schlangentöpfe aus dem Südvicium von Straubing, Ndb. In: Ausgrabungen und Funde in Altbayern 1992-1994. Katalog des Gäubodenmuseums Straubing 24 (Straubing 1995) 95-98.
- Reuter 2003
M. Reuter, Die römisch-frühvölkerwanderungszeitliche Siedlung von Wurmlingen, Kreis Tuttlingen. Materialhefte zur Archäologie in Baden-Württemberg 71 (Stuttgart 2003).
- Rupprecht 1976
G. Rupprecht, Beobachtung zur Herstellungstechnik eines Mortariums. *Archäologisches Korrespondenzblatt* 6, 1976, 47.
- Šašel Kos 1991
M. Šašel Kos, Draco and the survival of the serpent cult in the Central Balkans. *Tyche* 6, 1991, 183-192.
- Schmid 1991
D. Schmid, Die römischen Schlangentöpfe aus Augst und Kaiseraugst. *Forschungen in Augst* 11 (Augst 1991).
- Schweisthal 1916
J. Schweisthal, Die Scherbenfunde aus den römischen Gebäuden bei Binsfeld. *Trierer Jahresberichte* 6, 1913 (1916) 13-15.
- Schwinden 1987
L. Schwinden, Zu Mithrasdenkmälern und Mithraskultgefäßen in Trier. *Trierer Zeitschrift* 50, 1987, 269-292.
- Siebourg 1907
M. Siebourg, Eine griechische Akklamation als Töpfermarke. *Studien zum gallisch-germanischen Hausgerät*. Bonner Jahrbücher 116, 1907, 1-18.
- Sorge 2001
G. Sorge, Die Keramik der römischen Töpfersiedlung Schwabmünchen, Landkreis Augsburg. *Materialhefte zur Bayerischen Vorgeschichte A 83* (Kallmünz/Opf. 2001).
- Stadtplan Trier 2002
Archäologischer Stadtplan Trier. Schriftenreihe des Rheinischen Landesmuseums Trier 23 (Trier 2002).
- Stähelin 1931
F. Stähelin, Die Schweiz in römischer Zeit ²(Basel 1931).
- Steinhausen 1932
J. Steinhausen, Ortskunde Trier-Mettendorf. *Archäologische Karte der Rheinprovinz I 1*. Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichte XII (Bonn 1932).
- Swoboda 1936
E. Swoboda, Die Schlange im Mithraskult. *Jahreshefte des Österreichischen Archäologischen Institutes in Wien* 30, 1936, 1-27.
- Toynbee 1983
J. M. C. Toynbee, Tierwelt der Antike. *Kulturgeschichte der antiken Welt* 17 (Mainz 1983).
- Ulbert 1963
Th. Ulbert, Römische Gefäße mit Schlangen- und Eidechsenauflagen aus Bayern. *Bayerische Vorgeschichtsblätter* 28, 1963, 57-66.
- Vallerin 1994
M. Vallerin, Pelves estampillés de Bassit. *Syria* 71, 1994, 171-204.
- Vermaseren 1985
M. J. Vermaseren, Töpfer und orientalische Religionen im Römerreich. In: *Lebendige Altertumswissenschaft*. Festgabe zur Vollendung des 70. Lebensjahres von Hermann Vetters, dargebracht von Freunden, Schülern und Kollegen (Wien 1985) 170-173.
- Vertet 1984
H. Vertet, Quel sens donner au vase mithriaque fabrique dans l'atelier de potiers de Lezoux? In: H. Walter (Hrsg.), *Hommages à Lucien Lerat 2*. Centre de recherches d'histoire ancienne 55 (Besançon 1984) 849-858.
- Völkl 1950
K. Völkl, Ein Schlangengefäß aus Veldidena. *Jahreshefte des Österreichischen Archäologischen Institutes in Wien* 38, 1950, 31-36.
- Wagner 1912
E. Wagner, Eckartsbrunn (Amt Engen). *Römische Niederlassung*. *Römisch-germanisches Korrespondenzblatt* 5, 1912, 86-89.
- Wedenig 1989
R. Wedenig, Das Fragment eines Schlangengefäßes und seine Parallelen in Europa. In: G. Fuchs (Hrsg.), *Höhlenfundplätze im Raum Peggau-Deutschfeistritz, Steiermark, Österreich*. BAR, International series 510 (Oxford 1989) 139-151.
- Wolff 2000
H. Wolff, Inschrift auf einem Krug des Kultes des Sabazios. *Jahresbericht des Historischen Vereins für Straubing und Umgebung* 100, 1998 (2000) 237-243.
- Zahlhaas 1998
G. Zahlhaas, Ein römischer silberner Schlangenring. *Bayrische Vorgeschichtsblätter* 63, 1998, 311-313.

Abbildungsnachweis

- Abb. 1a-b** M. Diederich/F.-J. Dewald, RLM Trier.
Abb. 1c-d Th. Zühmer, RLM Trier Fotos RE 2004,5/3, 5, 7.
Abb. 2a nach: Metzler/Zimmer/Bakker 1981, 232 Abb. 180, 210/211.
Abb. 2b H. Thörnig, RLM Trier, Foto RE 1983,34/52.
Abb. 2c nach: Loeschcke 1942 Taf. 31,57.
Abb. 2d Th. Zühmer, RLM Trier, Foto RE 2006,28/33.
Abb. 2e Th. Zühmer, RLM Trier, Foto RE 2006,28/31.

Anschriften der Verfasser

- Stefan F. Pfahl
Achenbachstraße 75, 40237 Düsseldorf.
- Marcus Thiel
Rheinisches Landesmuseum Trier, Weimarer Allee 1,
54290 Trier.